

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag** und
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einschreibungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen, welche bis
Montag, Mittwoch und **Freitag** Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 41.

Winnenden, Donnerstag den 4. April 1878.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Gewerbetreibenden, welche vom 1. Januar bis 31. d. J. ein neues
Geschäft angefangen haben, werden aufgefordert, **innen 6 Tagen** von heute an
gerechnet, sich bei dem Stadtschultheißenamte unter Abgabe ihrer Fassionen behufs der
Einschätzung zur Gewerbesteuer zu melden. Die Fassion kann schriftlich oder mündlich
bei dem Ortsvorsteher abgegeben werden. Hierbei wird bemerkt, daß im Unterlassungs-
falle der Einschätzung einer Fassion die Einschätzung von Amtswegen erfolgen wird.

Den 1. April 1878.

Stadtschultheißenamt.

Arbeit im Hopfengarten.

Die Arbeiten im städtischen Hopfengarten
für kommenden Sommer sollen wieder im
Abstreich vergeben werden; hiezu Lusttragende
werden auf **heute Donnerstag** den
4. April, Nachmittags 2 Uhr in hiesiges
Rathhaus eingeladen.

Winnenden, den 2. April 1878.

Stadtpflege.

Nevier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag** den 5. April aus Buch,
Abth. I. Jungholz (bei Ruderberg): 2
Eichen 0,84 Fm., Nadelholz: 9 St. Lang-
holz IV. Cl. 3,08 Fm., 50 St. dto. V.
Cl. 8,80 Fm., 2 St. Sägholz 1,18 Fm.,



fichtene Derbstangen:
120 St. 9—12 M.
lang, 190 St. über
12 M. lang, Reis-
stangen: 150 St. 2

bis 4 M. lang, 100 St. 4—6 lg., 150
St. 6—10 M. lang, 4 Nm. eichene Prügel
und Anbruch, 1 Nm. buchene Scheiter,
70 Nm. dto. Prügel, 47 Nm. birchene,
174 Nm. Nadelholz- und 156 Nm. aspene
Scheiter, Prügel und Anbruch, 5 Nm.
fichtene Reisprügel, 3580 buchene, 150
birchene, 1320 aspene, 2640 Nadelholz-
wellen und 1 Loos Grözelreis.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im
Schlag oben an den Weinbergen.

Reichenberg, den 28. März 1878.

R. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

9 Ctr. unberegetes Heu und Klee hat
zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

8111

Winnenden.

Winden-Verkauf.

Die heuer aus dem Stadtwald Schenten-
berg und Schelmenholz anfallende Gerber-
rinde, ungefähr 200 Ctr. Gerbrinde
und 200 Ctr. Kattelrinde soll am
Stoek verkauft werden.

Hiezu werden die Liebhaber auf **Don-
nerstag den 11. April, Nachmittags
2 Uhr** in das hiesige Rathhaus einge-
laden.

Das Nähere hierüber ertheilt Herr
Waldmeister Steinbuch.

Den 4. April 1878.

Stadtpflege.

Hertmannsweiler.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Exekutionssache des Jakob
Bann, Rosenwirths dahier, kommt dessen
Liegenschaft in Folge Nachgebots bestehend in:

Gebäuden:

H.Nr. 72. 4 A. 22 M. einem 2 stöck.



Wohnhaus mit gew. Keller,

H.Nr. 70. 1 A. 31 M. einer

2barnigen Scheuer mit Viehstall,

H.Nr. 72. 1 A. 49 M. ein Wasch- und

Bachhaus mit Brenneiereinrichtung.

Gärten:

Parz. 121. 12 A. 60 M. Baum- und

Grasgarten beim Haus;

bisher Anschlag 6800 Mk

am **Samstag den 13. d. M.**

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum letzten Mal
in öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu
Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. April 1878.

Schulth.-Amt Hilt.

[Winnenden.]

Empfehlung.

Cappern, Sardellen und Ostsee-Delikatess-
Heringe, frische Citronen und spanische
Orangen, Feigen, Datteln, Rosinen, Malaga
und Eleme Zibeben, Catharina-Pflaumen,
Zwetschgen und geschälte Apfelschnitze:
Alles frisch eingetroffen bei

Fr. Oesterlin.

Gut gelagerten Bordeaux-Wein 74er
Jahrgang in Flaschen acht franz. Cham-
pagner in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen, alten
Malaga, Madeira und Xeres: in Flaschen
alles in garantirt reiner Qualität empfehle
namentlich den verehrten Kranken zur
Stärkung angelegentlichst.

Fr. Oesterlin.

Winnenden.

Gesangverein Liedertafel.

Heute **Donnerstag** Abend 8 Uhr
Monats-Versammlung
im Hirsch. Zahlreiches Erscheinen erwartet.
Der Ausschuss.

Seit Mai 1876 haben wir bei der
Stuttgarter

Pferde- & Viehversicherungs-Gesellschaft
unsere Pferde versichert und ist uns eines
derselben im Werth von Mk 800 dieser
Tage verendet.

Die nach den Statuten bestimmte Ent-
schädigung wurde uns heute schon aus-
bezahlt, weshalb wir uns veranlaßt fühlen,
diese prompte und coulante Regulirungs-
weise zur Empfehlung dieser Gesellschaft
öffentlich bekannt zu machen.

Neustadt, den 31. März 1878.

Gebr. Lorenz.

Versicherungsanträge für obige Gesell-
schaft nimmt entgegen.

Der Agent
Adolf Dorn.

Winnenden.

Dunghaar verkauft

Albert Wurst, Gerber.

Winnenden.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt seine verschiedenen Ziergehölze, Rosenbäumchen, Lebensbäume, gutfrüchtige Johannis- und Stachelbeer, Zwergobstbäumchen, Weinreben etc., feinste Tafelforten, sowie Topfpflanzen in empfehlende Erinnerung.

Bouquete und Kränze werden auf Bestellung geschmackvollst angefertigt.

N. Greiner, Handlungsgärtner.

Winnenden.

Empfehlung.

Schöne **Ostergeschenke** in großer Auswahl, bis zu den billigen Carminell-Haasen und Eier, auch Eierfarbe in Tafeln wie in Spähne empfiehlt auf bevorstehende Verbrauchszeit.

Fr. Desterlin.

Gut gelagerte Cigarren

pr. Stück von 2 \mathcal{L} an bis zu 10 \mathcal{L} bei Kistchen billiger.

Schnupftaback & Rauchtoback in Packete, auch eine offene Sorte Rauchtoback à 30 \mathcal{L} pr. Pfd. bei

Fried. Desterlin.

Schwarzer **Pecco-Thee**, grüner **Perl-Thee**, feine Sorten selbst bereite **Chocoladen** in garantirt reinen Qualitäten, 3 Sorten **Santee**, **Vanille- und Gewürz-Chocolade**, viele Sorten feine **Desserts** in Chocolate und Fondant etc.

Thee, Caffee, & Tafel-Bäckerei, sowie Torten, vorräthig wie auf Bestellung bringe in empfehlende Erinnerung.

Fried. Desterlin.

Winnenden.

Ein noch gutes Handwägel e hat zu verkaufen.

Peter Zent.

Winnenden.

Feinst marinirte

Ostsee-Delikatess-Häringe

sowie

Holländische Vollhäringe

sind wieder eingetroffen bei

Adolf Dorn.

Bürg.

Unterzeichneter ist gesonnen sein einstockiges Wohnhaus sammt Scheuer und $\frac{3}{4}$ Acker mit tragbaren Bäumen zu verkaufen. Ein Kauf kann jeden Tag mit ihm abgeschlossen werden.

Karl Schwarz.

Winnenden.

35 Ctr. gut eingebrachtes **Heu und Sehd** hat zu verkaufen.

J. Schmalzried, Schreiner.

An die größte und berühmteste

Lohnspinn- und Weberei Schreckheim

versenden wir in nächster Woche wieder die Spinn- und Webparthien, ersuchen daher um baldigste Abgabe von **Flachs, Hanf & Werg.**

Bahn-Franco-Zurücksendung erfolgt unter Garantie innerhalb 6 — 8 Wochen. — Die bekannten Agenten der Fabrik Schreckheim.

Lang, Sailer in Winnenden.

Leutenbach.

Unterzeichneter hat einen neuen Kubwagen zu verkaufen. **Schmid Schlegel.**

Winnenden.

Unterzeichnete hat etwa 7 Ctr. gutes Heu mit hohem Klee zu verkaufen.

Heubach Wittwe.

Winnenden.

Grassamen

beste Mischung zur Anlegung nützlicher Wiesen, sowie alle Sorten guten Gartensamen empfiehlt.

N. Greiner, Handlungsgärtner.

Winnenden.

Sonnenschirme

für Herrn, Damen und Kinder in neuester Auswahl empfiehlt.

Ferd. Frig, Schirmmacher.

Winnenden.

Ungefähr $1\frac{1}{2}$ Eimer guten neuen Most hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden

Schönen **Saatweizen** hat zu verkaufen.

Zwink, Schlosser.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub M. P. 800 postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

Winnenden.

Es ist etwas Geld in einem Papier gefunden worden; der rechtmäßige Eigenthümer kann es gegen Einrückungsgebühr abholen bei **Heinrich, z. Löwen.**

Auch ist demselben ein lederner Beistkorb abhanden gekommen; der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben abzugeben.

Winnenden.

Es werden gegen unterpfändliche doppelte Sicherheit **800 Mark**

aufzunehmen gesucht.

Näheres zu erfragen auf der Rathschreiberei.

Geldsorten.

20 Franken-Stücke . . .	16 Rmt. 22—26 Pfg.
„ in $\frac{1}{2}$. . .	16 Rmt. 22—26 Pfg.
Englische Sovereigns . . .	20 Rmt. 32—37 Pfg.
Russische Imperials . . .	16 Rmt. 67—72 Pfg.
Holländische fl. 10-Stücke	16 Rmt. 65 Pfg.
Dufaten	9 Rmt. 52—57 Pfg.
„ al marco	9 Rmt. 55—60 Pfg.
Dollars in Gold	4 Rmt. 18—22 Pfg.

Preis: Vierteljährlich 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{L} ohne Postprovision.

Neue Zeitung

mit der Sonntagsbeilage „Stuttgarter Museum.“

Neueste Telegramme. Politische Tagesübersicht. Originalkorrespondenzen aus Frankfurt a/M., München, Leipzig, Berlin, Wien, Paris, Athen, Cairo, Constantinopel und Nord-Amerika. Reichhaltigste Stuttgarter Lokalberichterstattung. Württembergische Originalkorrespondenzen, Reichstagsbericht, Kammerverhandlungen. Berichte über Theater, Musik und Literatur. Gerichtssaal. Feuilleton mit den besten Schriftstellernamen. Originalplaudereien aus Berlin, Wien und Paris. Zwei Wochenbeilagen mit größeren gediegenen Aufsätzen. Sonntagsbeilage für Haus und Familie mit humoristischer Abtheilung. Für die Monate **April, Mai und Juni**: Preisräthsel und Preisrebus mit Prämien im Gesamtwert von 200 \mathcal{M} .

Den neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des außerordentlich spannenden Romans „**Kämpfe und Ziele**“ von E. Bely, sowie „**Der orientalische Krieg**“ in kurzen Umrissen zusammengestellt von einem höheren Militär,“ soweit noch Vorrath, gratis und franco nachgeliefert.

Probenummern stehen jeder Zeit zu Diensten.

Stuttgart. März 1878.

J. B. Mehlersche Buchdruckerei.

Billigste Zeitung Süddeutschlands.

Reichhaltig und interessant.

Blitzigen sind erfahrungsmäßig von bestem Erfolg.

Tagesneuigkeiten.

Paris, 1. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen vom 1. April: Die Mezeleien und Plünderungen bei Makriniza in Thessalien dauern fort. Der „Times“-Korrespondent Oglo wurde von den Türken am Freitag nach dem Kampfe bei Makriniza getödtet.

Konstantinopel, 31. März. Der Großfürst Nikolaus hatte gestern mit dem Sultan eine zweistündige Unterredung, an welcher nur noch der Dragoman Onou theilnahm. Die von Barna angekommenen ägyptischen Truppen bezogen bei Ankar Staleffia ein Lager.

Konstantinopel, 1. April. Die Russen besetzten morgen Bujukdere. Die Engländer landen auf Tenedos riesige Mengen Kriegsmaterial.

London, 1. April. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom 30. März: Großfürst Nikolaus hielt gestern in San Stefano großen Kriegsrath. Die Türken haben die Linie Bujukdere wieder besetzt. Die Russen besetzen die Linie Schataldja und errichten an allen strategischen Punkten Verschanzungen. Osman, Reuf und Fuad Pascha haben sich in das Lager von Maslak begeben. Von den Verschanzungstruppen Schumla's sind bis jetzt 6 Bataillone abgezogen; die weitere Räumung des Festungs-Bierecks ist verschoben.

London, 1. April. Der russische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Schuwaloff, hat bereits alle Vorbereitungen zur Abreise getroffen.

London, 1. April. Die „Times“ meldet aus Bukarest vom 31. März: Das in der Dobrud'scha stehende Zimmermann'sche Korps erhielt Befehl, unverzüglich in die Moldau einzurücken. — Ein Telegramm des „Standard“ von Konstantinopel vom 29. März meldet: Lagard habe auf Anweisung der britischen Regierung bei der Pforte angefragt, welche Haltung die Türkei im Falle eines englisch-russischen Krieges annehmen werde. Von Saifet Pascha sei erwidert worden, er für seine Person würde für Beobachtung der Neutralität sein; er werde aber die Frage dem Ministerrathe vorlegen. Vom Sultan hiesse es, derselbe habe dem Großfürsten Nikolaus gegenüber geäußert, er werde nicht gegen England kämpfen. — Reuters Bureau meldet aus Montreal vom 31. März: Die britische Regierung forderte die Regierung von Canada auf, die Pacific-Küste und British Columbia gegen eine etwaige Invasion in Vertheidigungszustand zu setzen.

London, 1. April. Im Unterhaus überbringt Kriegssekretär Hardy die königliche Botschaft, worin es heißt: Da der gegenwärtige Stand der Staatsaffären im Oriente und die damit zusammenhängende Nothwendigkeit, Maßregeln zu ergreifen für die Aufrechterhaltung des Friedens und für den Schutz der Interessen des Reiches nach Ansicht Ihrer Majestät einen Fall von großer Dringlichkeit innerhalb der Deutung betreffenden Parlamentsakte konstituiert haben, hält es Ihre Majestät für geeignet, weitere Mittel für den Militärdienst vorzusehen und erachtet es daher als recht, dem Unterhause mitzutheilen, daß sie im Begriffe steht, die Reserve und die Milizreserve oder einen solchen Theil derselben, als die Königin für nöthig erachtet, für den permanenten Dienst sofort einzuberufen.

Aus Centralasien wird gemeldet, daß 30,000 muselmännische Flüchtlinge aus Kaschgar in Kuldsha eingetroffen sind und von den russischen Grenzbehörden mit dem nöthigen Lebensunterhalt versehen werden. Mehrere tausend Flüchtlinge wurden auf ihrer Wanderung nach der Grenze von der chinesischen Kavallerie niedergemacht, welche sie bis zu den russischen Grenzposten verfolgte. Zwanzigtausend Flüchtlinge sind nach Fort Vernon gesandt worden, wo ihnen die Militärbehörden Land einräumen werden. Die Chinesen haben Khotan besetzt.

Der „Agence Havas“ zufolge soll die englische Regierung Nachricht erhalten haben, daß mehreren Rhedern in Newyork und Boston Eröffnungen gemacht seien, um sie zur Ausrüstung von Kaperschiffen gegen den englischen Handel zu bestimmen.

Verschiedenes.

Stuttgart, 1. April. In der Nacht vom 30./31. ds. um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr geriethen in der Eichstraße hier 2 Personen miteinander in Streit, wobei der Eine sein Messer zog und dem Andern mehrere schwere Wunden am Kopfe und am Halse beibrachte.

Stuttgart, 1. April. In der Vorstadt Heslach haben vor einigen Tagen die italienischen, tiroler und bayerischen Erdarbeiter mit Herrn Bauunternehmer Kurfesz einen unlieben Auftritt gehabt, weil sie sich durch die Bauführer in Abgabe der Marken und der bezogenen Vorschüsse benachtheiligt glaubten; die Arbeiter benahmen sich so ungeberdig, daß Herr Kurfesz es für gerathen fand, statt auszuzahlen, die Geldkasse in Sicherheit zu bringen. — In der vergangenen Nacht, kurz vor 12 Uhr, traf Bahnwärter Munk auf der Bahnlinie zwischen Cannstatt und Stuttgart unfern von der Böschung bei den Kgl. Anlagen einen schwerver-

wundeten jungen Mann, welchem beide Füße abgefahren waren. Derselbe wurde sofort auf die Bahnhofsinspektion gebracht, wo er noch angeben konnte, daß er in Cannstatt mit dem um 11 Uhr abgehenden Zuge eingestiegen und während der Verrichtung eines Bedürfnisses an der Böschung vom Wagen herabgefallen sei; er heiße Gustav Schaal, wohne Senefelderstraße Nr. 35, sei der Sohn des Kanzleiauswärters Schaal bei der Kammer der Abgeordneten, 19 Jahre alt und seines Berufes Juwelier. Nach dem Katharinenhospital verbracht, starb er nach vollzogener Amputation. Der junge Mann hinterläßt den Ruf, daß er ein sehr gut beleumundet und geschickter Arbeiter war.

Cannstatt, 30. März. Seitens des Kaiserlich Deutschen General-Konsulats in Dporto sind, wie die hiesige „Ztg.“ berichtet, durch Vermittlung der K. Stadtdirektion Stuttgart die auf den Tod und Nachlaß des verstorbenen Bankdirektors Krauß von hier Bezug habenden Dokumente hieher übersandt worden. Es soll sich dabei ein ärztlich beglaubigter Todtenschein und ein Beerdigungs-Kostenzettel befinden. Zugleich wurden etwa 160 *fl.* übersandt als Ueberschuß des Erlöses aus den Habseligkeiten des Todten. Es versteht sich von selbst, daß die kostbare Uhr, das goldene Bleistift, die Ringe und Manschettenknöpfe, welche bei ihm gefunden wurden, hieher kommen und wohl auch hier versteigert werden.

Ludwigsburg, 1. April. Am letzten Freitag fiel, wie die „Ludw. Ztg.“ schreibt, das $\frac{5}{4}$ jährige Kind des Telegraphen-Bediensteten Neuhäuser vom Kniestock des Werkmeisters Strecker'schen Wohnhauses am Feuersee in den Garten hinab, ohne irgend welche Beschädigung davongetragen zu haben. Dasselbe war nämlich in der Küche dem Fenster zu nahe gekommen und fiel von beträchtlicher Höhe auf das weiche Gartenland; wohl ein Grund, warum das betreffende Kind überhaupt noch mit dem Leben davongekommen ist. Abermals eines der vielen Beispiele, wie sehr kleine Kinder, namentlich wenn sie, wie in diesem Falle, schon zu gehen vermögen, immer einer ganz besonderen Aufsicht bedürfen.

Heilbronn, 29. März. Die Legung der Kette zur Schleppschiffahrt auf dem Neckar ist bereits bis unter Gundelsheim erfolgt.

Bopfingen, 28. März. Am letzten Sonntag Nachts 9 Uhr ging, wie man der „Ulmer Schnellp.“ schreibt, der in dem benachbarten Oberdorf stationirte fürstl. öst.-wall. Forstgehilfe Auerhammer aus dem Wirthshaus in seine Wohnung friedlich nach Haus, nichts Böses ahnend. Als er auf der Ortsstraße angekommen war, bemerkte er zwei rechts und links stehende Männer. Ohne das zuvor ein Wort gewechselt wurde, erhielt Auerhammer Schläge mit Prügel und, nachdem er sich nicht mehr wehren konnte, wurde ihm sein langer Bart aus dem Gesicht gewaltsam gerissen. Er wird ärztlich behandelt.

Wurzach, 31. März. Gestern früh hatten wir ein Gewitter mit Hagel.

Künzelsau, 1. April. Gestern Nacht erschoss sich, wie der „Kocher- und Jagst-B.“ schreibt, hier der 23jährige Gerbergehilfe B. in der Wohnung seiner Eltern; ein kleiner Wortwechsel mit seinem Bruder soll die Veranlassung gegeben haben. B. war als braver und fleißiger Arbeiter bekannt, soll aber etwas hitziger Natur gewesen sein. Er wurde erst seit kurzer Zeit als „Halbinvalide“ vom Militär entlassen und bezog eine monatliche Pension von 6 *fl.*

Berlin. Ein verwegener Einbruch ist bei dem Destillateur H. Hampel, Nichtenberger- und Palissadenstraßen-Ecke ausgeführt worden. Die Diebe — denn aller Wahrscheinlichkeit nach sind es zwei Personen gewesen — sind nächtlicherweise nach dem Eindringen einer Scheibe durch ein unter dem Geschäftslokal des Bestohlenen befindliches Fenster in den Flaschenkeller eingestiegen, dann die nach dem Laden führende Treppe hinaufgegangen, haben die leider nicht befestigte Fallthür hinter dem Ladentisch emporgehoben und die Ladentasse aufzubrechen versucht, wie aus verschiedenen an dem Schlosse vorgefundenen Spuren und aus den zurückgelassenen Diebeswerkzeugen hervorgeht. Da das Schloß allen Eröffnungsversuchen widerstand, so haben sich die Einbrecher, welche übrigens mit den Lokalitäten und den Gewohnheiten Hampels so sehr vertraut gewesen sein müssen, nach dem an den Laden stoßenden Billardzimmer begeben, in welchem der Destillateur auf dem Sopha zu schlafen pflegt, um nach dem Kassenschlüssel in den Beinkleidertaschen desselben zu suchen. Dabei haben die Spitzbuben einen reichen Fang gemacht. Denn Hampel hatte unvorsichtigerweise, oder weil er vielleicht das Geld dort am sichersten glaubte, in die Tasche ca. 500 *fl.* in Zwanzig- und Zehnmarkstücken gesteckt, welche er sich Tags zuvor von Verwandten außerhalb geholt hatte und welche nun den Dieben zur erwünschten Beute fielen. Ebenso annekirten sie eine silberne Ankeruhr mit schwerer goldener Kette, welche frei auf dem Billard lag. Der Bestohlene war währender der Manipulation der Langfinger nicht erwacht.

Berlin. Die Unachtsamkeit beim Fortwerfen brennender Cigarrenstummel hat am Sonntag Abend wieder eine Dame in große Gefahr gebracht. Dieselbe verließ die Reichshallen und war kaum in der Leipzigerstraße angelangt, als ein Dienstmann schnell an sie heran trat und rief: „Treten Sie schnell in den Flur, ich glaube, Sie brennen.“ Hestig erschreckt trat die Dame, von dem Warner begleitet, in ein Haus und entdeckte dann bei der Untersuchung, daß ihre Unterkleider bis zur Knöchelhöhe bereits angebrannt waren und außerdem ward zwischen den Falten der inneren Kleiderschleppe ein Cigarettende, das sie jedenfalls vom Trottoir mit aufgesetzt hat, vorgefunden. Wir sollten doch meinen, so viel Rücksicht könnte wohl jeder Raucher nehmen, daß er seine Stummel in den Kinnstein oder auf den Fahrdamm wirft.

Ein Professor der Bettelerei. In England gibt es eine Industrie, die auf dem Kontinente ihres Gleichen nicht hat. Man kann jetzt an den Mauern Londons folgendes Plakat lesen: „Der Professor Lazare Noony nimmt sich die Freiheit, dem Publikum anzuzeigen, daß er eine Schule gegründet hat, um praktischen Unterricht im Betteln in zehn Lektionen zu geben. Er verspricht, die ihm anvertrauten Kinder zu lehren, wie sie ihr äußeres Ansehen total verändern und sich jedes Gebrechen heilegen können, ohne ihrer Gesundheit im Geringsten zu schaden. Gegen einen mäßigen Preis, sagt er, wie man in mildthätigen Stadtvierteln die besten Straßen brandschützen kann. Vermietung von Krücken, von künstlichen Pflastern, von Hundebissen für Blinde und ähnlichen Zwillingen. Es wird auch in die Provinz versandt. Geschwindigkeit und Diskretion. Briefe franko.“ 21 Prinzeßstreet. St. Giles.

Schützt Eure Kinder!
 Amtlich konstatierte
 Ueberimpfung von Syphilis.
 (Schluß.)

Die gutgemeinte Absicht des Gesetzgebers wird sich in der Praxis nur in den seltensten, größten, handgreiflichsten Fällen verwirklichen lassen, dagegen eine Masse Unheil, verschuldetes und unverschuldetes, jederzeit ungeahndet bleiben und bleiben müssen. Dies ist eine der vielen Lücken in dem von so vielen gebildeten Männern tief-beklagten Impfgesetze.

Eine zweite Betrachtung knüpft sich an die Behauptung des Lebuser Impfarztes, er habe die benutzte Lymphe aus dem Königl. Impfinstitut in Berlin bezogen. War, wie er behauptet und die Verhandlung als wahr annimmt, sein Stammimpfling ein Musterbild von Gesundheit, was laut Regierungserlaß vom März glaubwürdige Zeugen versichern, so liegt doch die Vermuthung nahe, daß die Lymphe eine schlechte gewesen sein muß. Ist dieses glaublich? Wir behaupten nein! wohl aber steht es fest, daß sämtliche bestehende Impfinstitute beim besten Willen nicht im Stande sind, den ärztlichen Stand, nicht einmal alle amtlichen Impfarzte mit genügend guter Lymphe zu versorgen. Und doch ist laut Gesetz der Staat dazu verpflichtet! Staat und Aerzte nehmen leider in vielen Fällen die Lymphe wo und wie sie können. Das Gesetz hat durch seinen Impfwang und die ungenügende Vorsorge für gute Lymphe eine wahre Nothlage geschaffen und vielen gewissenhaften Aerzten ein unerträgliches, unerlaubtes und unbefragbares Maas von Verantwortung aufgebürdet. So lange die Wissenschaft ein sicheres Erkenntniß und Unterscheidungsmittel für gute und schlechte Lymphe nicht besitzt, werden die Gewissen der Aerzte und Eltern den Impfwang als gefährlich bekämpfen. Die geringe Vorsorge für gute Lymphe ist eine zweite große Lücke des Gesetzes.

Endlich bietet die Aussage der zwei Sachverständigen noch Veranlassung zu einer Schlussbetrachtung.

Wir richten an alle gebildeten Laien, an alle gewissenhaften Aerzte die Frage, wohin es führen soll und muß, wenn Impfarzte, zumal amtliche, welchen die Massenimpfung obliegt, sich zu Grundsätzen und Ansichten bekennen, wie sie die beiden Sachverständigen in der Beantwortung der ihnen vorgelegten Fragen kund geben. Wenn schon dem gewissenhaften Arzte ein Unglück beim Impfen geschehen kann, welche Masse von Unheil wird alljährlich von Männern gestiftet, welche zu jenen Grundsätzen sich offen zu bekennen wagen? Wie macht- und schuplos steht ihnen sowohl das gläubige, als auch das ungläubige aber unter dem Impfwang stehende Publikum gegenüber? und, wer ist, wir sagen es im Gefühle tiefster Betrübniß, der am meisten Geschädigte? die große Mehrheit unserer Kinder.

Soll das Impfen nicht oder wenigstens möglich schaden, so ist es auf eine Anzahl von Vorsichtsmaßregeln angewiesen, welche nicht gewissenhaft genug beobachtet werden können. Der Impfwang bedingt aber eines so großen Heilpersonals, daß es ganz unmöglich ist, daß dieses aus nur tüchtig gebildeten und von ihrer großen Verantwortung überzeugten Männern bestehen könne.

Auch diesen Umstand mußte der Gesetzgeber zum Voraus bedenken und in Betracht ziehen; er hat es nicht gethan und dieser Mangel an Vorsorge bildet wiederum eine tief beklagenswerthe Lücke des Gesetzes, vielleicht die unheilvollste.

Der Inhalt des ersten Erlasses der Regierung wurde durch einen zweiten Erlass vom 10. April 1877 voll bestätigt, zugleich aber vor der im ersten Erlass

angeordneten Mittheilung seines Inhalts an die Lehrer, Guts- und Gemeindevorsteher gewarnt, damit nicht das Vertrauen des Publikums zur Schutzpockenimpfung geschädigt werde!

Angeichts solcher Thatfachen ist es schwer begreiflich, wie man (nach Nr. 3 der Stettiner Mittheilungen) eine größere Anzahl impffreundlicher Medicinalbeamte zu einer Konferenz nach Berlin berufen konnte, ohne nur einem einzigen der zahlreich wissenschaftlich gebildeten Impfgegner Gelegenheit zu geben, seine Ansichten zu motiviren.

Indem man diesen Herren die Frage vorlegte, ob Syphilis durch Impfen übertragbar sei, durfte und konnte man nur eine einseitige Beantwortung erwarten, und während die Thatfachen in Lebus laut und vernehmlich genug sprechen, verneinten die Herren die vorgelegte Frage, mit dem Vorbehalt, daß die Ueberimpfung möglich sei, wenn die Abnahme der Lymphe erst bei fortschreitendem Abtrocknen der Pusteln erfolge!

Also die gleiche Pustel ist nicht syphilitischen Inhalts, wenn sie frisch ist, kann es aber werden, wenn sie am Abtrocknen ist!

So haben die Männer der Wissenschaft entschieden!

Wer aber glaubt, daß die Massenvergiftung in Lebus eine vereinzelte Erscheinung sei, den verweisen wir auf No 100 des „Reichsboten“, worin von einer Impfvergiftung von mehr als 100 Impfungen in Budau bei Magdeburg berichtet wird, und auf Nr. 22 des „Frankfurter patriotischen Wochenblatts“ (vom 3. März 1877), welches uns von theilweise schwerer Erkrankung mit mehreren (9) rasch folgenden Todesfällen von 34 Impfungen (aus einer Zahl von 89) Kunde gibt.

Wir verweisen auf den dritten Hülferuf an den hohen deutschen Reichstag um Aufhebung des Impfwangs. Dies ist eine Sammlung so vieler meist ärztlich constatirter Impfschädigungen, daß nach deren Durchlesung auch dem eifrigsten Impffreunde Bedenken kommen müssen, zumal derselbe auch die Unterschrift von 84 geprüften Aerzten trägt.

Wir bitten nochmals im Namen der Kinder: Thue jeder das Seine, um sich in der unseligen Impfwangfrage zu unterrichten, dann wird dieses verhaßte Gesetz bald fallen müssen!

Was der Mensch säet, wird er ernten!

Auf keinen Beruf findet diese Verheißung so direkte Anwendung wie auf die Landwirtschaft, — macht sich die Wahrheit dieser Worte in den Folgen so unmittelbar geltend. — Was nützt Kunstdünger, was nützt Kraftfutter, wenn diese unentbehrlichen Hilfsmittel nicht richtig angewendet werden; was nützt dem Landwirth der eifrigste Fleiß, die äußerste Sparsamkeit, wenn er nicht den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschungen mit Aufmerksamkeit folgt und sich dieselben zu Nutzen zu machen sucht? Der Ertrag wird die Auslagen nicht wieder hereinbringen und der auswendete Fleiß zum großen Theil vergeblich gewesen sein, während der besser belehrte Nachbar sein Gut verdoppelt. — Es ist daher Pflicht eines jeden Landwirths sich fortwährend über alle Vorkommnisse auf dem Laufenden zu erhalten, sich eines zuverlässigen Führers und Rathgebers zu versichern. — Diesen Zweck erfüllt am Besten die in Frankfurt a. M. wöchentlich einmal erscheinende, in allen Theilen Deutschlands verbreitete **Süddeutsche Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau, und Forstwesen,** *) auf welche man bei allen Postanstalten für M. 1.— das Vierteljahr abonniren kann, und welche es sich angelegen sein läßt, in knapper und gedrängter Form alles mitzutheilen was Neues, Wichtiges und Interessantes auf dem Gebiete der Landwirtschaft, sowohl in praktischer als wissenschaftlicher Hinsicht vorgeht.

Handel und Verkehr.

Bundesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 1. April 1878.) Das Wetter war auch in der vorigen Woche veränderlich und für die Feldarbeiten zu naß; ebenso macht die Vegetation bei der anhaltend rauhen Witterung nur langsame Fortschritte. Nicht allein in Folge dieser abnormen Witterungsverhältnisse, sondern hauptsächlich auch wegen der neuen politischen Verwicklungen hat sich die Stimmung im Getreidegeschäft überall wesentlich befestigt und die Kauflust reger gemacht. Unsere heutige Börse war zwar ziemlich bewegt, jedoch hielten die Käufer von Brodfrüchten noch zurück, da sich die Nachfrage für Mehl bis jetzt nur wenig gesteigert hat.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 24 *Ma* 50 Pf.—25 *Ma* dto. bayer. 24 *Ma* 20 Pf.—25 *Ma* 50 Pf. dto. ungar. 25 *Ma* 25—50 Pf. Kernen 25 *Ma* 50 bis 60 Pf. Dinkel 16 *Ma*—16 *Ma* 40 Pf. Gerste, bayer. 21 *Ma* Haber 14 *Ma* 60 Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1: 36 *Ma* 50 Pf.—38 *Ma* dto. Nr. 2: 33 *Ma* 50 Pf. bis 34 *Ma* 50 Pf. dto. Nr. 3: 29 *Ma* 50 Pf.—30 *Ma* 50 Pf. dto. Nr. 4: 26 *Ma* 50—27 *Ma* 50 Pf.